

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **4 (1880-1883)**

Heft 13-1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ANZEIGER

FÜR

SCHWEIZERISCHE ALTERTHUMSKUNDE

INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

N^o 1.

ZÜRICH.

Januar 1880.

Abonnementspreis: Jährlich 2 Fr. 50 Cts. — Man abonnirt bei den Postbureaux und allen Buchhandlungen, sowie auch direkt bei der Verlagsbuchhandlung von **J. Herzog** in Zürich.

Inhalt. 1. Schalenstein im Bagnethal (Wallis), von H. O. Wirz. S. 1. — 2. Une double hache en cuivre de Locras, par le Dr. V. Gross. S. 1. — 3. Ruines d'un établissement romain à Cheseaux près Lausanne, par Julien Cornu. S. 2. — 4. Römische Alterthümer und Töpfernamen aus Solothurn, von J. Amiet. S. 3. — 5. Cirrus, ein römischer Formgiesser in Salodurum, von J. Amiet. S. 4. — 6. Ueber die Stadtmauer von Augusta Raurica (I), von Dr. Th. Burckhardt-Biedermann. S. 5. — 7. Zur Legende des heiligen Ambrosius, von Prof. J. R. Rahn. S. 7. — 8. Zur Statistik schweizerischer Glasgemälde, von Prof. G. Meyer von Knonau. S. 8. — 9. Maler Jakob von Wyl von Luzern, von Dr. Th. von Liebenau. S. 9. — 10. Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler, II. Abtheilung, von Prof. J. R. Rahn. S. 12. — Miscellen. S. 19. — Kleinere Nachrichten. S. 20. — Neueste antiquarische und kunstgeschichtliche Literatur die Schweiz betreffend. S. 23.

1.

Schalenstein im Bagnethal (Wallis).

Zu den zahlreichen, bereits beschriebenen sogen. Schalensteinen, die in verschiedenen Kantonen der Schweiz gefunden wurden, glaube ich einen neuen hinzufügen zu können, den ich im vorigen Sommer zufällig im Wallis entdeckte. Es befindet sich derselbe in dem Dorfe *Villette* gegenüber dem Hauptorte des Bagnethales, *Chable* genannt. Er liegt dort ganz einfach auf einer jener rohen Mauern, deren einzelne Steine ohne Mörtel nur mit dem Hammer ziemlich fest in einander gefügt sind. Es ist ein Felsblock von Gneis oder Glimmerschiefer, welche Gesteine, besonders in jenem Thale, beständig in einander übergehen. Seine Länge beträgt 145 cm., die Breite 70 cm. und die Dicke durchschnittlich nur etwa 10 cm. Die Form des Steines ist aus der Zeichnung (Taf. I, Fig. 1) ersichtlich, sowie die Lage der elf Schälchen oder Grübchen, die er aufweist. Diese Grübchen sind rund, 1 bis 2 cm. tief und haben einen Durchmesser von 5 bis 6 cm.

Von den Bewohnern des Dorfes hat Niemand eine Idee, dass dieser Stein etwas Besonderes bedeute oder je bedeutet habe; auch ist sein gegenwärtiger Fundort nicht der ursprüngliche, jedoch wohl nicht weit davon entfernt. Ohne Zweifel war derselbe ein Denkzeichen für irgend etwas in uralter Zeit an jener Stelle Geschehenes, und zwar ein gleichzeitiges Denkmal aus einer Zeit, wo noch keine schriftlichen Aufzeichnungen gemacht wurden.

H. O. WIRZ.

2.

Une double hache en cuivre de Locras.

(Voir *Anzeiger*, 1879, No. 4, pag. 960.)

La nouvelle palafitte de Locras exploitée dans le courant de 1878 et que je croyais entièrement épuisée a fourni tout dernièrement encore une pièce très-curieuse que je ne